

Sinnvoll investiert: Kühe sofort profitabel

Mit den Tieren hilft der Verein „Women for women“ in Kenia Armut von Frauen zu lindern

Von Matthias Jansen

TUTTTLINGEN - Theresia Njeri ist jetzt 75 Jahre alt. An einen Ruhestand kann sie nicht denken. Sie lebt in Kenia und muss sich um drei Enkelkinder und ihren geistig behinderten Sohn kümmern. Ohne Hilda, das weiß Theresia, würde das nicht gelingen.

Seit 2013 gehört ihr die Kuh Hilda. Sie wurde ihr vom Verein „Women for women“, der durch die Weihnachtsspendenaktion „Helfen bringt Freude“ der Schwäbischen Zeitung unterstützt wird, gegeben. „Die Bereitstellung einer Milchkuh sichert die Existenz einer Familie und ermöglicht ihr ein Grundeinkommen“, sagt Vereinsgründerin Christina Schreiber. Dies sei eine „einfache, aber wirkungsvolle Maßnahme, die Abwärtsspirale zu stoppen“.

So wie bei Rachel Muthoni. Sie erlöst ihre Kuh Ulrike im Jahr 2013. Damals war sie 64 Jahre alt, ihr Mann und fünf der zehn Kinder waren bereits verstorben. „Diese Kuh hat mein Leben gerettet“, berichtet sie. Die Milch von Ulrike ermöglichte die Versorgung der Kinder und Enkelkinder. „Ich kann mir diverse Kleinigkeiten leisten wie Salz oder ein Kopftuch.“ Sie danke Gott und bete, „dass er Women for women noch viel mehr unterstützt.“

Schließlich hat die Tuttlinger Initiative in Kenia schon viel erreicht. In zehn Jahren sind mehr als 1000 Kühe an alleinerziehende Frauen und ihre Kinder verteilt worden. Die Regeln dafür sind ganz klar. Mit dem Erhalt einer Kuh verpflichtet sich die Frau, diese nicht zu verkaufen. Das erstgeborene Kalb wird nach einer rund achtmonatigen Stillzeit von der kenianischen Frau an den Verein „Women for women“ zurückgegeben. „Erst danach gehört ihr die Kuh und jeder weitere Nachwuchs“, sagt Schreiber. Jede Jungkuh wird an andere bedürftige Frauen vergeben. „Dadurch vervielfacht sich der einmalige Kapitaleinsatz für eine einzige Kuh im Laufe der Jahre auf natürliche Weise“, sagt die Tuttlingerin. Eine Kuh kostet samt der Untersuchung durch einen Tierarzt, der Impfung und den Transport rund 50 Euro. Ein Teil des Geldes wird durch den Verkauf der Jungbullen aufgebracht, die ebenfalls aufgezogen werden.

Der Vorteil der Kühe: „Eine Kuh erwirtschaftet schon ab dem ersten Tag eine Rendite“, sagt Schreiber.



Christina Schreiber und ihr Verein Women for women kaufen Kühe, um Frauen und ihren Familien zu helfen und Armut in Kenia zu bekämpfen.

FOTO: WOMEN FOR WOMEN

Weihnachtsspendenaktion „Helfen bringt Freude“

**HELFFEN
BRINGT
FREUDE**



Fluchtursachen bekämpfen, menschenwürdiges Leben ermöglichen: Diesen Schwerpunkt setzen wir auch in diesem Jahr mit unserer Weihnachts-

spendenaktion. Die Spenden kommen der Hilfe für Menschen im Nordirak, ehrenamtlichen Initiativen und Caritasprojekten in Württemberg sowie in Lindau zugute.

Ihre Spende hilft Menschen, in ihrer Heimat bleiben zu können und nicht fliehen zu müssen. Und sie hilft Geflüchteten hier bei uns in der Region.

Spenden Sie jetzt!

Eine Spendenquittung wird auf Wunsch oder ab 300 Euro automatisch erstellt. Geben Sie hierfür

bitte Ihren Namen und Ihre Adresse an sowie das Stichwort „ZWB“ im Verwendungszweck. Möchten Sie namentlich auf der Dankseite erscheinen, setzen Sie bitte ein X in das erste Feld des Verwendungszwecks.

Spendenkonto

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Bank für Sozialwirtschaft Stuttgart
IBAN:
DE90 6012 0500 0001 7088 00
BIC: BFSWDE33STG
Stichwort: „Helfen bringt Freude“

Im Internet:

[schwaebische.de/
weihnachtsspendenaktion](http://schwaebische.de/weihnachtsspendenaktion)

Bei Fragen oder Anregungen zur Aktion freuen wir uns über eine Mail an weihnachtsspendenaktion@schwaebische.de

Bevor Milch verkauft werden kann, kann der Dung als Baumaterial, zum Heizen oder als Dünger für Pflanzen genutzt werden. Dabei achtet Women for women darauf, lokale Kühe zu kaufen. Deren Milchleistung ist zwar deutlich geringer als die von üblichen Milchkühen. Sie sind aber robuster, pflegeleichter und anspruchsloser bei der Nahrung. „Sie können selbst auf kargen Böden und brachliegenden Feldern gehalten werden“, sagt Schreiber.

Theresia Njeri ist froh über die Hilfe von „Women for women“. Das erste Kalb gab sie zurück, ein zweites Kalb blieb bei ihr. Durch den Verkauf eines Jungbullen konnte sie das Schulgeld für die Enkel bezahlen. „Meine Kuh Hilda hilft mir sehr“, sagt Njeri. Der Verkauf der Milch habe es ihr sogar ermöglicht, Geld in einen Spar-Fond einzuzahlen. „Durch die Ausschüttung konnte ich mein Land bestellen. Wir haben genug zu essen und konnten uns ein Haus bauen.“ Die Enkelkinder besuchen die Schule, die Ältesten sogar das Gymnasium. „Durch die Kuh wurde das erst ermöglicht“, sagt Njeri.